

## Londoner spielen Mahlers Fünfte

Mit der fünften Sinfonie von Gustav Mahler setzt das London Philharmonic Orchestra am Samstag in der Philharmonie den Mahler-Zyklus fort. Unter der Leitung des 35-jährigen charismatischen Kanadiers Yannick Nézet-Séguin erklingt außerdem Beethovens fünftes Klavierkonzert Es-Dur mit dem Pianisten Lars Vogt als Solisten. Nézet-Séguin startete vor etwa drei Jahren quasi aus dem Nichts eine beeindruckende Karriere mit einem Auftritt bei den Salzburger Festspielen. Seither ist er mit fast allen wichtigen Konzertsolisten zu erleben.

9. April, 20 Uhr. ▽ 81 22 200.

## Für Premiere gibt es noch Karten

Für die auf Donnerstag, 7. April, 19 Uhr, verschobene Premiere von „Corpus delicti“ in der Casa sind noch Karten zu haben. Autorin Juli Zeh zeigt Deutschland im Jahre 2057 als Überwachungsstaat, in dem absolute Gesundheit und Perfektion den Menschen vor sich selber schützen soll. Regie führt Florian von Hoermann. Karten: ☎ 8122 200.

## WIR GRATULIEREN

Maria Timmler, Altendorf (101 Jahre); Wilhelmine Holtermann, Altenessen-Süd (98 Jahre); Heinrich Drews, Frintrop (91 Jahre); Agnes Grünwald, Rüttenscheid (91 Jahre); Ruth Sczygiel, Horst (91 Jahre); Martha Stefanik, Ostviertel (91 Jahre);

Hildegard Eckert, Katernberg (90 Jahre); Maria Körner, Katernberg (90 Jahre); Auguste Puneßen, Altenessen-Süd (90 Jahre); Helga Quardokus, Werden (90 Jahre); Willy Rau, Steele (90 Jahre); Elfriede Schmidt, Bredeney (90 Jahre); Adolf Timm, Katernberg (90 J.); Anneliese Tomann, Frillendorf (90 Jahre)

# Prävention mit viel Theater

Gewalt und sexuellen Missbrauch verhindern: Gut 150 Pädagogen schauten sich Präventionsprojekte an, um sie später an ihren Schulen zu nutzen

Anne Wohland

„Missbrauchsfälle sind an meiner Schule nicht bekannt“, sagt Barbara Hüser-Schoch im Treppenhaus von Schloss Borbeck. Die Lehrerin ist mit einer Tasche Infomaterial auf dem Weg dorthin, wo es um Theater geht für offene Ohren. (Sexueller) Missbrauch, das ist Thema der kostenlosen Schulmesse vom „Verband Bildung und Erziehung“ (VBE). Wie knapp 150 andere Pädagogen, meist Lehrerinnen, ist die Biologie- und Deutschlehrerin freiwillig dort, um sich weiterzubilden. Vor Jahren holte sie ein Präventionstheaterstück an die Elsa-Brandström-Realschule, wo sie lehrt. Jetzt will Hüser-Schoch Themen wie Missbrauch per Internet, neue Stücke, Lesungen und Unterrichtsmaterialien kennenlernen und danach ihren Kollegen in der Schule vorstellen.

## Neueste Theaterstücke

„Auch wenn keine Fälle bekannt sind, gehe ich fest davon aus, dass es auch bei uns welche geben wird. Darum ist es so wichtig, dass die Jugendlichen wissen, dass Lehrer offene Ohren für sie haben“, fährt Hüser-Schoch fort. Also verbringt die Lehrerin einen halben Tag damit sich „Click it!2“, ein Theaterstück über sexualisierter Gewalt im Internet, und die Lesung „Davids Versprechen“, über einen Jungen, der regelmäßig von seinem Vater geschlagen wird, anzuschauen. Die Messe sei ein super Angebot, doch Hüser-Schoch will mehr: „Vor Jahren hatten wir mal einen Sozialpädagogen. Aber nur für kurze Zeit, die Stelle wurde aus Finanzgründen gestrichen. So ein Angebot an Schulen wäre in meinen Augen aber wirklich wichtig.“



Sexualisierte Gewalt im Internet aber auch Mobbing sind keine Seltenheit. Gerade Jugendliche werden Opfer, darum klären immer mehr Schulen über die Gefahren und das richtige Handeln auf. Die Unesco-Schule veranstaltete einen Projekttag. Foto: Oliver Müller



Ursula Lorenz ist Beraterin im Lore-Agnes-Haus der AWO. Foto: Micke

Da kann Ursula Lehmann vom Lore-Agnes-Haus der Awo nur zustimmen: „Lehrer müssen heutzutage alles mögliche leisten, auch die Sozialarbeit an der Schule. Das geht irgendwann nicht mehr.“ Ideal wäre aus ihrer Sicht, wenn an jeder Schule mindestens ein



Kinderarzt Ulrich Kohns vom Kinderschutzbund. Foto: Rennemeyer

Mann und eine Frau wären, als Sozialpädagogenteam. „Die verschiedenen Theaterstücke halte ich für ein Highlight“, ordnet Lehmann ein, die ebenfalls das Cybermobbing-Stück „Click it!2“ auf ihrer Wunschliste hat. „Doch was zählt, sind dauerhafte Angebote, regel-

mäßige Fortbildungen und eine gute Anbindung an örtliche Strukturen.“ Vor allem dauerhafte Finanzierungssorgen der Beratungsstellen seien ein Problem. Seit über 25 Jahren bietet Lehmann Fortbildungen für Pädagogen an, informiert auf Elternabenden und führt konkrete Fallberatungen durch. Jetzt hört sie zu. „Oft fühlt man sich als Lehrerin ohnmächtig“, sagt Ursula Enders vor der versammelten Lehrerschaft. Sie erzählt, wie ein von der Mutter missbrauchter Junge sich ihr vor zig Jahren anvertraute. Oft hat sie, die ehemalige Lehrerin und heutige Leiterin der Kölner Beratungsstelle „Zartbit-

ter“, mit sich gerungen – sich gefragt, ob sie stets richtig handelte. „Heute weiß ich aus den Rückmeldungen vieler Betroffenen: Es ist nicht wichtig, wie viele Kinder sich einem anvertrauen. Sondern, dass ein Schüler fühlt, dass Lehrer ihm zuhören, ihn ernst nehmen würde.“ Darum müsse man Kinder ermutigen, sich Hilfe zu holen. Man dürfe ihnen nie vorwerfen, sie würden petzen. Sie nie anweisen, sie sollten Konflikte untereinander regeln. Doch manchmal bleibt das Ohnmachtsgefühl.

„Ich würde mir wünschen, das es für Lehrer mehr Hilfestellungen gibt, um Missbrauch zu erkennen“, sagt

Lehrerin Hüser-Schoch. Fortbildungen gäbe es zwar genügend, kommentiert der Kinder- und Jugendarzt Ulrich Kohns, doch sie seien schlicht zu teuer: „Kostenfreie Weiterbildung von Fachleuten, das müsste es geben. Außerdem ist das Thema Missbrauch meines Wissens nach nicht ausreichend Teil der Lehrerbildung.“ Der Essener Fachmann des Kinderschutzbundes trifft viel zu häufig auf Menschen, die so mit ihren eigenen Ohnmachtsgefühlen kämpfen, dass das Wohl des Kindes zu kurz kommt: „Sie sind enttäuscht, wenn man keinen Aktionismus zeigt und rechtliche Schritte einleitet, sondern im Blick hat, dass die Belastung des Kindes aufhört.“

Infos zum Programm der Schulmesse: [www.vbe-ob.de](http://www.vbe-ob.de) oder unter ☎ 47 81 318.

## BERATUNGS-ANGEBOTE

### Kostenfreie Hilfe

Die neue Essener Internetseite [www.mutigstark-essen.de](http://www.mutigstark-essen.de) klärt über sexuelle Gewalt auf und bündelt alle Hilfsangebote (Anonymität garantiert/kostenfreie Beratung): Zum Thema sexueller Missbrauch berät das Team des Lore-Agnes-Hauses, Lützowstraße 32, ☎ 31 053. Im Krisenzentrum des Kinderschutzbundes, Weberplatz 1, finden Kinder, Eltern und Fachpersonal Hilfe bei (Verdacht auf) Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch: ☎ 23 66 11. Jederzeit erreichbar ist das Kinder- und Jugendnottelefon: ☎ 26 50 50. Die Schulpsychologische Beratungsstelle berät Lehrer: ☎ 88 40 131. Bei Gewalt per Handys oder Internet berät das Team von [www.save-me-online.de](http://www.save-me-online.de).

# Campen schützt vor Steuer nicht

Auch für einen mobilen Zweitwohnsitz darf die Stadt zur Kasse bitten

Franz Wilmsen

„Das erklären Sie mal einem normalen Bürger!“ Einigermaßen frustriert zog die Rechtsanwältin des Klägers gestern im Verwaltungsgericht Gelsenkirchen von dannen. Soeben hatte sie den Grundsatzzprozess zur Zweitwohnungssteuer für Campingwagen verloren. Rückwirkend für drei Jahre, 2007 bis 2009, muss ihr Mandant nun 261, 87 Euro pro Jahr, für seinen Stellplatz bei „Haus Scheppen“ am Hardenbergufer des Baldeneysees an die Essener Stadtkasse überweisen. Ein Urteil mit großer Strahlkraft, haben nun tausende von Dauercampers auf Essener Stadtgebiet keine Chancen mehr, dieser Zahlung zu entgehen.

Die Richter machten in der Verhandlung schnell klar, dass angesichts erdrückender obergerichtlicher Rechtsprechung eine gültige städtische Gebührensatzung die Erhebung einer Zweitwohnungssteuer für Campingwagen erlaubt. Aufschub hatten die Naturfreunde in der Vergangenheit nur deshalb erhalten, weil die Kommune früher eine Satzung hatte, die der Behörde zu viel Ermessen zubilligte. Beim Lesen der Vorschrift konnte der Leser nicht zweifelsfrei erkennen, mit wie viel Gebühren er zu rechnen hatte. Die Kammer hob deshalb im Mai 2008 die Satzung auf.

Die chronische Geldnot ließ die Verantwortlichen der



Campen wird teurer nach dem Gerichts-Urteil. Foto: Strassmeier

Gemeinde aber nicht ruhen. Sie reparierten die Satzung und zwar mit Rückwirkung. Das durften sie auch, stellte der Vorsitzende kurz und knapp fest. Und zehn Prozent vom jährlichen Mietaufwand (Jahresrohmieta) zu nehmen, fand die Billigung der Richter. Das machte beim Kläger halt 87 Euro aus. Eigentlich hätte die Stadt sogar 88 Euro verlangen dürfen, hatte aber die Stromkosten abgezogen.

Die Argumente der Klägeranwältin blieben wirkungslos. Sie hatte unter anderem vorgebracht, ein Campingwagen sei keine Wohnung. Wie wahr, kontierte der Vorsitzende, dürfte aber fiktiv wie eine solche bewertet werden. Und dass mitunter Luxus fehle, sei unbeachtlich. Und mit Kleingärtnern dürfen sich Dauercampers nicht vergleichen. Denn in einer Laube dürfe man laut Gesetz zum Beispiel nicht

übernachten. Dass dagegen häufig verstoßen wird, ändere daran nichts.

Die Stadt könnte aus dieser Gebühr sogar noch viel mehr Kapital schlagen. Denn alle Campingwagen oder auch Wohnmobile sind steuerpflichtig, auch wenn sie auf eigenem Grundstück abgestellt sind, wie der städtische Vertreter verdeutlichte. Es kommt auf die Nutzung an. Wenn der Wagen monatlang verschlossen geparkt und nur für den Urlaub aktiviert wird, kostet das nichts. Wenn er aber zum Beispiel als Gartenraum oder für (überraschenden) Besuch genutzt wird, dann muss dafür Steuer gezahlt werden. Das erfährt die Stadt häufig nicht. Es soll aber Nachbarn geben, die eine Nutzung gemeldet haben. Dem Denunziantentum ist Tür und Tor geöffnet. AZ.: 18 K 2841/09

## Der direkte Weg zu Top-Konditionen.

10 Jahre fest, gebundener Sollzinssatz

# 3,95%<sup>p.a.</sup>

## PSD BauGeld

- Verzicht auf eventuelle Gutachterkosten
- Gültig bei Neufinanzierungen oder Umschuldung von anderen Banken
- Für Privatkunden als Selbstnutzer
- Bis 60% des Verkehrswertes, Empfang 100%
- Ab einem Nettodarlehensbetrag von 100.000 Euro
- Sonderkontingent

– Sollzinsbindung: 10 Jahre, 1% Tilgung p.a.  
 – Effektiver Jahreszins: 4,02%  
 – Anfängliche monatliche Teilzahlung: 412,50 Euro  
 – Laufzeit: ca. 41 Jahre

Rhein-Ruhr eG

Hier ist günstig sicher: [psd-west.de](http://psd-west.de) · 0211 1707-2360 · Essen, Ill. Hagen 37